

>> 1. Preis

Projekt 5

das geordnete chaos

Einrichteam: Bernhard Parzer | Robert Vierlinger | Thomas Schaumberger | Dominik Joelson | TU-Wien**Betreuerteam:** Univ.-Ass. DI Polina Petrova | Univ.-Ass. DI Christoph Müller, B. Sc. | TU-Wien

Jurybegründung

Das teilweise in den Untergrund versenkte Bauwerk birgt Spannung. Es wirkt mit der Kuppel als zeltförmiger Ausbildung wie eine rituelle Stätte, ein archaischer Kampfplatz. Das Projekt besteht durch eine differenzierte Herangehensweise und einen interessanten Ansatz zur Form- und Konstruktionsfindung der Gebäudehülle (unregelmäßige Gitterschale) mit einem einfachen Baukonzept, das gewählte statische Prinzip ist grundsätzlich plausibel und gut umzusetzen.

Der Innenraum ist klar strukturiert und bietet Spielern wie Besuchern ein stimmungsvolles Ambiente. Das Versenken der Spielebene in den Untergrund ermöglicht den ankommenden Zuschauern eine gute Übersicht über den gesamten Innenraum, insbesondere den direkten Blick auf die Wettkampffläche. Für eine ausreichende Sitzplatzanzahl ist der Platzbedarf nicht nutzungsgerecht angesetzt, die angesprochenen Zusatztribünen sind nur in Teilbereichen möglich. Die Fluchtwege für eine barrierefreie Nutzung auf Spielebene sind aufgrund der Tieflage zu optimieren.

Die Belichtungssituation über die Dachhaut ist durchdacht und lässt eine raffinierte Lichtinszenierung zu, die Wartung der künstlichen Beleuchtung im Deckenzwischenraum ist zu überdenken. Die Ausbildung und Umsetzung der Tragwerksknoten muss optimiert werden, das statische Konzept muss um die Kräfteinleitung der Gitterträger in den Untergrund ergänzt werden (z. B. Zugring), um gut realisierbar zu sein.

Gestalterische Projektbeschreibung

Der Entwurf für eine neue Basketballhalle in Klosterneuburg basiert auf der Anforderung, einem weit gestreuten Raum- und Nutzungskonzept für eine Großsporthalle für 2.000 Zuschauer zu entsprechen, die für den Schulsport, den Breitensport, den Trendsport, den Leistungssport und für den Profisport gleichermaßen geeignet und flexibel nutzbar sein sollte. Das zur Verfügung stehende Baugrundstück auf dem Gelände des ehemaligen Eislaufplatzes steht im räumlichen Verbund mit dem benachbarten Sportgelände des Happylands. Zusammen mit der neuen Sporthalle sollte eine Generalsanierung und eine bauliche Visitenkarte der Stadt Klosterneuburg ausgeführt werden. Für die Planung auf diesem Grundstück relevant waren neben einer hohen Nutzungs- und Gestaltungsqualität insbesondere auch städtebauliche und lagespezifische Aspekte.

Die Kubatur der Halle wurde auf das notwendige Minimum reduziert, um die Baukosten so gering wie möglich zu halten. Die räumliche Überlagerung der Flächenbedürfnisse verschiedener Sportarten wird durch eine zeitlich klar strukturierte Belegung der Halle ermöglicht („Timesharing“). Die flexiblen, erweiterten Tribünenanlagen können je nach Großsportveranstaltungen mit temporären Tribünen überstellt werden.

Das Konzept für die Sporthalle baut in erster Linie auf der Plattform einer multifunktionalen, architektonisch wertvollen Arena auf. Neben vielfältigen sportlichen Aktivitäten in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen verspricht es atemberaubende Innenräume.

Im Außenbereich wurden die Fassaden über ihre primäre Funktion als Wetterhaut hinaus durch zusätzliche Nutzungsqualitäten „aktiviert“. Alle vier Fassaden übernehmen hierbei eine eigenständige Funktion im Kontext ihrer speziellen Lage und zugeordneten Nutzung. Trotz dieser jeweils unterschiedlichen Ausprägung und Wirkung bildet ein Gestaltkanon aus Materialien und Farben einen Dialog, der an den Übergängen präzise geschnittener Flächen stattfindet. Somit artikulieren sich die Fassaden im Charakter nach außen gestülpter Tapeten in alle vier Himmelsrichtungen, formen aber zum anderen gleichermaßen ungewohnt und je nach Betrachtungswinkel unterschiedlich wahrnehmbar die Hülle einer großen Sporthalle. Die artifizelle Wandgestaltung mit Überhang kombiniert ideal alle derzeitigen Anforderungen moderner Kletterwände, sowohl in kletterspezifischer als auch in gestalterischer Hinsicht. In ähnlicher Weise wird die der Europastraße zugewandte östliche Fassade für Trendsportarten wie Streetball, Skaten und Boarden verwendet. Die öffentlich zugängliche Trendsportanlage ohne direkte Nachbarschaft soll der Jugend Klosterneuburgs eine ungestörte Entfaltung ihrer sportiven Leidenschaften ermöglichen.

Das Einbeziehen von statischen Gesichtspunkten erfordert neben der Geometrie ein integriert parametrisch modelliertes FE-Modell. Durch Änderung der Trägerachsen auf der paraboloidähnlichen Hülle wurden ein Minimum an Durchbiegung sowie die Einhaltung architektonischer Randbedingungen angestrebt, letztere in Form von gewählten Sicht- und Zirkulationsachsen.

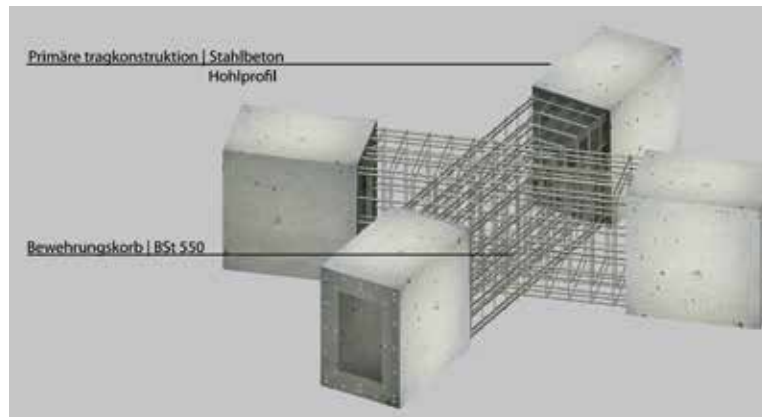
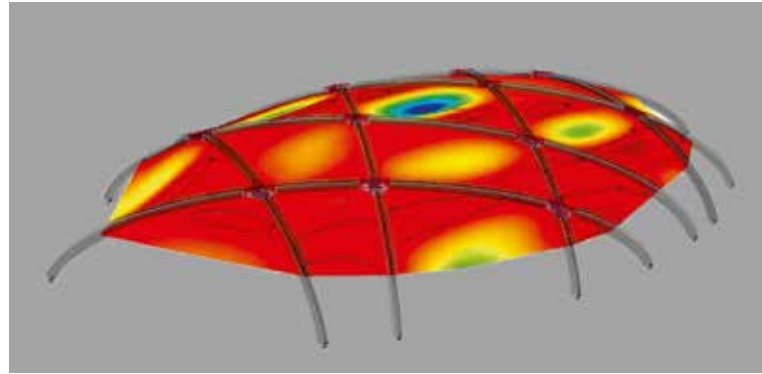


gelegte Infrastruktur sowie alle Sanitärbereiche im Inneren des Gebäudes ausgeführt. Die Besucher betreten die Basketballhalle von Norden. Über einen großzügigen Eingangsbereich mit Empfang und Infodesk kommt man direkt zu den Tribünen. Eine Rampe, welche sich in die Tribünen einschneidet, ermöglicht eine behindertengerechte Erschließung der Anlage.

Das Sicherheitskonzept beziehungsweise die Barrierefreiheit der Basketballhalle war einer der Meilensteine der Planung. Die gesamte Halle ist barrierefrei erschließbar und hat darüber hinaus den großen Vorteil, dass für Besucher, die im Rollstuhl sitzen, eine Vielzahl an Plätzen zur Verfügung steht. Die mit der Tribüne verschnittene Rampe ermöglicht den Behinderten von nahezu jedem Punkt eine gute Sicht.

Die Beleuchtung der Basketballhalle beleuchtet nicht nur das Spielfeld ausreichend, sondern spielt mit der Umgebung und wirkt als wahrer Publikumsmagnet. Durch die in den Membranen sitzenden Leuchtkörper wirkt die Membran als Leuchtkörper, und kann als eine Art Multimedia-Fassade je nach Event unterschiedlich bespielt werden. Tagsüber wird über die großzügigen Glasböden im Erdgeschoß natürliches Sonnenlicht ins Untergeschoß geleitet, wodurch Angsträume vermieden werden. In der Halle ist eine TV-gerechte Lichtanlage installiert.

Ein intelligentes Haustechniksystem verbunden mit einer kontrollierten Be- und Entlüftung garantiert ein ökologisches Gebäudeklimakonzept. Die Lüftungsauslässe sind in die Tribüne integriert und befinden sich unter den Sitzen. Die Abluft kann über vereinzelte, in die Membranhülle eingearbeitete Lüftungsauslässe entweichen. Die Heizung beziehungsweise Kühlung der Sportstätte erfolgt über aktivierte Betonbauteile unter Nutzung des Grundwasserkörpers als Wärmequelle. Dabei wird nur der untere, von den Sportlern und Zuschauern genutzte Raum beheizt.



Jeder einzelne Bogen ist symmetrisch und kommt jeweils zwei Mal in der Tragstruktur vor ... Dies hat den wirtschaftlichen Vorteil, dass insgesamt nur vier Bogenhalbschalungen zur Herstellung der acht Bögen nötig sind.

